

gegangen und strahlten in stiller Pracht herab auf den einsamen Wan-
 75 derer. Dieser hob das Antlitz empor und schaute wiederum in denselben
 Himmel, der mit seinen Sternen so oft Frieden in das Herz des unge-
 stümen Knaben gebracht hatte, und es war ihm, als wären die Sterne
 die Augen seiner Lieben, die auf ihn herabsähen. „Wir sehen uns
 wieder!“ flüsterte er leise vor sich hin. Und so ging er zum zweiten Male
 80 hinaus in die weite Welt.

145. Mein Vaterland.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Treue Liebe bis zum Grabe
 Schwör' ich dir mit Herz und Hand.
 Was ich bin und was ich habe,
 Dank' ich dir, mein Vaterland!</p> | <p>3. In der Freude wie im Leide
 Ruf' ich's Freund und Feinden zu:
 Ewig sind vereint wir beide
 Und mein Trost, mein Glück bist du.</p> |
| <p>2. Nicht in Worten nur und Liedern
 Ist mein Herz zum Dank bereit;
 Mit der Tat will ich's erwidern
 Dir in Not, in Kampf und Streit.</p> | <p>4. Treue Liebe bis zum Grabe
 Schwör' ich dir mit Herz und Hand.
 Was ich bin und was ich habe,
 Dank' ich dir, mein Vaterland!</p> |

146. Das Radežkydenkmal in Wien.

„Am Hof“, wo einst die Burg der Babenberger stand, auf einem
 belebten Marktplatze, erhebt sich das Denkmal des sieggekürnten Feld-
 marschalls Radežky, der 72 Jahre den Degen für die Größe seines Vater-
 landes führte. Doch nicht den in der Vollkraft seiner Jahre stehenden
 5 Feldherrn hat der Künstler dargestellt; er wollte vielmehr die Züge des
 Heldegreifses, wie sie in der Anschauung des Volkes leben, der Nach-
 welt erhalten.

Deshalb sehen wir Radežky, der von einem schlanken Pferde ge-
 tragen wird, in ruhiger, etwas gebeugter Haltung, die sein hohes Alter
 10 verrät. Trotzdem zeigt der Held noch immer den sicheren Scharfblick und
 die entschlossene Ruhe, mit der er die österreichischen Truppen, denen er
 eben mit der leicht erhobenen Rechten das Ziel zu weisen scheint, zum
 Siege zu führen wußte.

Getragen wird das Reiterstandbild aus Bronze von einem hohen
 15 Marmorsockel, den an beiden Längsseiten schöne große Flachbilder
 schmücken. Das eine stellt Radežky mitten unter seinen Soldaten dar, die
 ihren Feldherrn jubelnd umdrängen, seine Mütze mit Lorbeer schmückend.
 Auf dem anderen Flachbilde erscheint Radežky in der Mitte seiner tapferen
 Generale, mit denen er eben Kriegsrat hält. Dem Feldherrn zunächst sitzt
 20 an einem mit Karten belegten Tische sein treuer Heß; links und rechts
 stehen andere Generale, alle lebensgetreu dargestellt. Einen überaus